

erfolgte Aufnahmen von sämtlichen Orten der drei fränkischen Regierungsbezirke zu Grunde, die Objekte mit Maßwerken aufzuweisen haben und somit wurde die Voraussetzung für die Bearbeitung der wissenschaftlichen Erfassung geschaffen. Um Zusammenhänge und weitere Einblicke zu gewinnen, erfolgten zur Ergänzung und Abrundung auch Forschungen in Frankreich, England und anderen Ländern. Hiervon wurden aus dem Bestandsmaterial diese drei Landkreise bearbeitet, wobei die Entwicklung und Gestalt des Maßwerkes der verschiedenen Stilstufen ablesbar ist. Es ragen besonders hervor die Formen der Hochgotik an der Pfarrkirche in Ochsenfurt, die denjenigen an führenden rheinischen Kirchen nicht nachstehen. Die Leistungen der Nachgotik und der Ausbildung der Maßwerke an den Kirchen von Eibelstadt und Dettelbach sind beachtlich und originell, im Gegensatz zu anderen Gebieten, die sich in der Nachgotik mehr konventionell verhalten haben. Sie stellen auch im weitesten Sinne inspirative Anregungen zu neuen maßwerkähnlichen Gestaltungen her. Die Forschungen erfolgten von der Basis aus, unter dem Leitmotiv: So wie die Spitze zur Basis ausstrahlt, so strahlt diese wiederum zur Spitze zurück. Mit dieser Arbeit, von der Arbeitsgemeinschaft für Werbung, Markt- und Meinungsforschung (AWMM) mit dem Buchpreis 1986 ausgezeichnet, sollen durch Studien, Gedanken und Betrachtungen weitere Kenntnisse über das Maßwerk vermittelt werden.

Herbert Schübler: **Erlebtes Tauberland**. Band 1: Von der Tauberquelle bis Bad Mergentheim (196 SS., 1984; 2. Auflage 1985). Band 2: Von Bad Mergentheim bis Wertheim (228 SS., 1985) mit vielen – teils farbigen – Fotos sowie Federzeichnungen. Format 20,5x21 cm, farbiger, cellophanierter Pappband, Verlag Wilfried Eppe, Bergatreute; je Band DM 29,80.

Der Titel „Erlebtes Tauberland“ ist vollauf berechtigt. Wer die Bände zur Hand nimmt, wird nicht nur anhand zahlreicher Landschafts- und Städtebilder durch das liebliche Taubertal geführt; er findet auch Einblick in Geschichte und Volkstum dieses kulturträchtigen fränkischen Gebietes. Er „verweilt“ vor einem verwitterten Wegkreuz, in einem verträumten Winkel, an den Wänden eines Steinbruchs und was so noch am Wege das Auge des aufmerksam Schauenden erfreut. „130 km Taubertal – ein Gang durch 3000 Jahre deutscher Kultur- und Kunstgeschichte“ (so der Verfasser in seinem Vorwort zum 1. Band) tun sich vor uns auf; laden uns ein, zu wandern und zu schauen und zu rasten. – Angeregt

durch das literarische Werk des verstorbenen Bundesfreundes Harro Schaeff-Scheefen sind diese Wanderungen in Wort und Bild entstanden. – Die beiden Bücher sind Bildband, Wanderführer, Geschichts- und Volkskundebuch zugleich. Kein Sammelsurium, sondern in geraffter Form anschaulich und lesbar gemachte Informationen, Hinweise, Anregungen. Sie sind behutsam und sachkundig einbezogen in den Ablauf von sechs Wandertagen (1. Tag: Von der Tauberquelle bis Detwang; 2. Tag: Von Detwang bis Bieberehren; 3. Tag: Von Bieberehren bis Bad Mergentheim; 4. Tag: – nun im 2. Band – Von Bad Mergentheim bis Gerlachsheim mit Ausflug nach Grünsfeld und Oberwittighausen; 5. Tag: Von Gerlachsheim bis Gamburg mit Wanderung ins „Madonnenländchen“ – nach Uisigheim und Kilsheim; 6. Tag: Von Gamburg bis Wertheim. Dies wird zudem noch erleichtert durch entsprechende Wege-Skizzen des Verfassers im Vor- und Nachsatz der Bände.

Zwei Bücher, die anregen, das Taubertal wandernd kennenzulernen und den, der es schon „kennt“, zu weiteren Exkursionen zu ermuntern. Bücher, die auch dem körperlich nicht mehr so beweglichen Heimat- und Naturfreund eine Landschaft und ihre Geschichte nahebringen, für die es sich lohnt, sich mir ihr vor Ort oder in einer stillen Stunde zuhause zu befassen.

Peter Ziegler: **Abseits der breiten Wege**. 341 S., 44 Abb., 27,90 DM, Verlag Hartdruck GmbH, Volkach.

In 3. Auflage erschienen, ist das Buch längst zu einem Rhöner „Bestseller“ geworden. Das kann nicht verwundern, entdeckt doch selbst der kompetente Kenner der Rhön immer wieder Wissenswertes darin. Das Geheimnis solchen Erfolges hat vielerlei Gründe. Da ist zunächst einmal die Verlässlichkeit zu nennen, mit der Ziegler, wie bei all seinen literarischen, meist geschichtsbezogenen, Werken, Bücherberge und Schriftenreihen durchforscht, um alle verfügbaren Fakten aufzuspüren, die seinem Vorhaben dienlich sind. Auf diese Weise entstand auch in *Abseits der breiten Wege* ein erstaunlich umfassendes Standardwerk ziemlich all dessen, was über die Rhön zu sagen ist. Geschichte, Landschaftsbilder, Volkskultur, Brauchtum, Mundart, nichts hat Ziegler ausgelassen, was jemanden, der eine, nicht nur vordergründige, Begegnung mit der Rhön sucht, interessieren könnte. Bemerkenswert ist die Darstellungsform, mit der Ziegler, weitab von trockener Wissenschaftlichkeit, in Gestalt von Briefen die vielfältigen Themen, die er bearbeitet, zu einem aufgelockertem Mosaik

werden läßt, das unaufdringlich ein Gesamtbild der Rhön zeichnet. Diese Briefe sind an seinen Schwager Friedrich von Knobelsdorff gerichtet, dessen Wißbegierde den Anstoß zu diesem Buch gab, der aber auch mit gut ausgewählten, technisch gekonnten Fotos einen wesentlichen Beitrag zu diesem Werk leistete. Zieglers Sprache, jedweder Pathetik und Romantisierung abhold, aber immer wieder Anekdoten und andere Ereignisse wie bunte Blumen am Wegrande aufblühen lassend, macht das ganze zu einem Lesevergnügen, wozu auch sein etwas unterkühlter Humor beiträgt, der zuweilen wie ein leises – hie und da auch ironisierendes – Lächeln durchschimmert. Der Titel *Abseits der breiten Wege* trifft, so gesehen, nicht nur auf die Pfade zu, die Ziegler mit seinen Lesern wandert, sondern auch auf die literarischen Stilmittel, die dieses Buch prägen und auszeichnen. Es ist ein unverzichtbares Werk für alle, welche die Rhön lieben oder lieben lernen wollen. Man muß kein Prophet sein, wenn man behauptet, seine 3. Auflage wird nicht die letzte sein. Josef Kuhn

Ernst Brauns: **Ein Dorf in Böhmen**. Die Geschichte einer Landschaft und ihrer Menschen, Kolb-Verlag, Karlstein am Main 1986, 464 Seiten, 36,- DM

"Ein Dorf in Böhmen", das ist Schwaderbach im westlichen Erzgebirge, im Bezirk der Musikstadt Graslitz. Im hohen Mittelalter von nordbairischen Einwanderern unter Führung der Zisterziensermönche von Waldsassen gegründet, er-

lebte der kleine Handwerker- und Bergbauort eine wechselvolle Geschichte, die für die deutschen Einwohner 1945 abrupt endete. Diese Geschichte seiner alten Heimat hat der heute in Aschaffenburg lebende Schriftsteller Ernst Brauns (Jahrgang 1921) für "die leicht vergeßliche Nachwelt" in einem umfangreichen historischen Roman heraufbeschworen. Im Stile von Gustav Freytags "Ahnem" teils chronikalisch referierend, teils dramatisch erzählend entfaltet der Verfasser ein Epochenpanorama, das im späten Mittelalter beginnt und über 30jährigen und 66er-Krieg, über Industrialisierung, Ersten Weltkrieg und Gründung der Tschechoslowakei bis zu Sudetenkrise, Zweiten Weltkrieg und Vertreibung führt. Stets versteht es Brauns, Strömungen und Ideenbewegungen der Zeiten im Schicksal einzelner, einfacher Menschen des Dorfes, ihrem Leben und Arbeiten zu spiegeln. Er tut dies auf einer soliden, sauber recherchierten Quellengrundlage, mit einem klaren, nicht von Ressentiments verstellten Blick, überhaupt ohne jede Schulmeister-Attitüde. Seine schlichte, vielleicht gerade deshalb so packende, kräftige Sprache trifft stets den Ton. Brauns Erzähltalent wird beflügelt von der Liebe, die er für sein Thema hegt. Einer Liebe, die sich bei allem Willen zur "großen Linie" auch auf kleinste Details erstreckt. Gerade heute, da "Alltagsgeschichte" so hoch im Kurs steht, verdient ein Buch, das so realistisch und spannend vom dörflichen Leben handelt, nicht nur bei Ernst Brauns sudetendeutschen Landsleuten Beachtung. -W-